

Hecken für jeden Garten

Hecken sind wichtige Gestaltungselemente im Garten mit praktischem Nutzen und vielen Funktionen. Sie dienen als Begrenzung, bieten Sichtschutz, schaffen Gartenräume, spenden Schatten, dämpfen den Lärm und schützen vor Staub und Wind. Vor allem aber verschönern sie die Gärten und sind Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Hecken sind zu Mauern oder Zäunen eine gute und vor allem „lebendige“ Alternative. Durch die richtige Auswahl der Heckenpflanzen in ihren verschiedenen Gestalt gebenden Formen und Blütenfarben kann der Erlebniswelt im Garten nachhaltig gesteigert werden. Vor allem Laubgehölze stellen durch ihren jahreszeitlichen Wandel einen lebendigen Kalender dar und sind ein wertvoller Bestandteil der biologischen Kreisläufe im Garten. Voraussetzung zur Anlage von Hecken sind Kenntnisse über Standortfaktoren, wie Licht und Boden sowie über die Ansprüche und Eigenschaften der verschiedenen Gehölze, die als Heckenpflanzen geeignet sind. Für Gärten bieten sich je nach Verwendungszweck, dem zur Verfügung stehenden Platz und dem persönlichen Geschmack drei verschiedene Heckentypen an.

Heckentypen

Die Wildgehölzhecke eignet sich besonders als Einfassung für größere Gärten am Ortsrand, wo sie einen fließenden Übergang in die freie Landschaft begünstigt. Mit ihrer Hilfe können die Naturelemente im Wohnumfeld sehr wirkungsvoll vernetzt werden. Für die Gestaltung sollte genügend Platz vorhanden sein, da je nach Gehölzart und Pflanzung die Hecke eine Mindestbreite von 3 m beansprucht. Obwohl im Siedlungsbereich auch fremdländische Gehölze und deren Zuchtformen ihre Berechtigung haben, sollte bevorzugt auf einheimische Arten zurückgegriffen werden, da diese meist besser an die jeweiligen Standortbedingungen angepasst sind. Die Auswahl fällt leicht, wenn man beobachtet, was in der umgebenden Landschaft gut wächst. Dazu zählen fast immer Wildrosen, Schwarzer Holunder, Hartriegel, Haselnuss, Liguster und der wollige Schneeball, die das Gerüst einer Wildgehölzhecke darstellen. Hecken sind ein wirkungsvoller Hintergrund für Staudenpflanzungen. Entsprechend der Lichtverhältnisse stellt in der vorgelagerten 1–2 m breiten Zone die Verwendung von Stauden des Lebensbereiches

Durch Wildgehölzhecken wird ein weicher Übergang von dem bebauten in das landwirtschaftlich geprägte Umfeld geschaffen.



Hecken schaffen Gartenräume und sind für Stauden des Lebensbereiches Gehölzrand ein idealer Lebensraum.

ches Gehölzrand, zusammen mit Kleinsträuchern, ein belebendes Element dar. Auch Zwiebelgewächse können sich in diesem Bereich ungestört entwickeln.

Die frei wachsende Blütenhecke eignet sich für nicht zu kleine Gärten im Siedlungsbereich. Die Vielfältigkeit bewährter Blüthengehölze bietet genügend Spielraum für die Verwirklichung des individuellen Geschmacks. Die Gestaltungsmöglichkeiten sowohl in der Heckenhöhe und -breite als auch in der Farbzusammenstellung sind sehr groß. Neben den Wildgehölzen sind auch standortgerechte Blüten-

Schnitthecken schaffen klare Abgrenzungen auf engem Raum, erfordern aber auch den höchsten Pflegeaufwand.





Vielfältige und reizvolle Variationsmöglichkeiten zur Gartengestaltung ergeben sich aus der Verwendung von niedrig und höher wachsenden Heckenpflanzen.

gehölze wichtige Lebensräume und Nahrungslieferanten für viele Tierarten. Eine Kombination von Wild- und Ziergehölzen ist möglich und verspricht eine stabile, vielgestaltige und abwechslungsreiche Hecke, die sich durch einen lange andauernden Blütenflor auszeichnet.

Die Schnitthecke findet meist in kleinen Gärten oder bei beengten Platzverhältnissen Verwendung. Im Zeitalter des Barocks war sie ein ganz bewusst eingesetztes Stilelement bei der Gestaltung von Garten- und Parkanlagen. In der heutigen Gartenlandschaft, die größtenteils von kleinflächigen ländlichen und städtischen Gärten geprägt ist, trägt die Schnitthecke durch eine schlichte Gestaltung mit geometrischen Formen zu einem harmonischen Gesamtbild bei.

Planung einer Hecke im Garten

Bei der Planung einer Hecke sind zunächst einmal nachbarrechtliche Gesichtspunkte und die natürlichen Gegebenheiten des vorgesehenen Standortes zu berücksichtigen. Sind diese Fragen geklärt, können die für diesen Bereich geeigneten Pflanzen ausgewählt werden. Weil jede Pflanze einen bestimmten Standraum für ihr Wachstum benötigt, wird damit bereits der Pflanzabstand festgelegt. Der letzte Planungs-

schritt wäre dann die Anfertigung eines Platzschemas, bei der eine entsprechende Anordnung der Gehölze vorgenommen wird, damit die Hecke in ihrer Funktion und dem erwünschten Erscheinungsbild den an sie gestellten Anforderungen entspricht.

Gesetzliche Regelungen

Im Idealfall wird die Hecke im guten Einvernehmen mit dem Nachbarn oder sogar mit ihm gemeinsam gepflanzt. Für den anderen Fall gibt es gesetzliche Regelungen, die im bayerischen Nachbarrecht zusammengefasst und in denen die Abstände der Pflanzen zur Grenze des Nachbargrundstückes genau festgelegt sind. Dabei richtet sich der Grenzabstand nach der endgültigen Höhe der Pflanzen. Werden sie bis zu 2 m hoch, so ist ein Mindestabstand zur Grenze von 0,5 m einzuhalten. Bei Gehölzen, die über 2 m hoch werden, ist ein Abstand von mindestens 2 m einzuhalten. Bei Bäumen wird der Abstand von der Mitte des Stammes an der Stelle gemessen, an der er aus dem Boden hervortritt. Ausschlaggebend für die Entfernung zur Grenze bei Sträuchern und Hecken ist die Mitte der grenznächsten Triebe, an der Stelle, wo sie aus dem Boden wachsen. Sonderregelungen sind möglich und bei den jeweiligen Gemeinden zu erfragen.

Standortfaktoren

Wichtig bei der Planung einer Hecke sind die Standortfaktoren, also die natürlichen Voraussetzungen am vorgesehenen Pflanzbereich. Hierbei sind vor allem die Bodenart und die Lichtverhältnisse zu beachten. Die Kenntnis dieser Faktoren spielt bei der Pflanzenauswahl eine große Rolle und stellt die Grundlage für ein gutes Gedeihen der Hecke dar.

Pflanzenauswahl

Wenn die Entscheidung für einen Heckentyp gefallen ist und die Standortfaktoren bekannt sind, kann mit der Auswahl der Pflanzen begonnen werden. Viele Sträucher und kleine Bäume eignen sich für Wildgehölzhecken oder frei wachsende Blütenhecken. Die Anzahl der Gehölze, die ein- oder mehrmaliges Schneiden im Jahr vertragen und somit in einer Schnitthecke verwendet werden können, ist gering. Die Zusammenstellungen bieten für die Auswahl der Heckenpflanzen eine kleine, wenn auch nicht vollständige Orientierungshilfe. Sie sollen vor allem Anregungen geben und helfen, Fehler zu vermeiden. Für die verschiedenen Heckentypen werden die Pflanzen mit ihrem deutschen und botanischen Namen, der Wuchshöhe, der Blütezeit, der Blütenfarbe, den besonderen Merkmalen und den Standortansprüchen vorgestellt.

Pflanzen für eine Wildgehölzhecke

Normalsträucher mit einer Höhe von 1,5–3 m

Deutscher Name Botanischer Name	Blütezeit	Blütenfarbe	Besondere Merkmale	Pflanzabstand in m	Standortansprüche
Berberitze, Sauerdorn <i>Berberis vulgaris</i>	Mai/Juni	gelb	Insektennahrung, dauerhafter roter Fruchtschmuck	0,33	Licht: sonnig Boden: sandig bis lehmig
Besenginster <i>Cytisus scoparius</i>	Mai/Juni	gelb	rutenförmige, grüne Triebe	0,5	Licht: sonnig Boden: sandig, kalkarm
Rote Heckenkirsche <i>Lonicera xylosteum</i>	Mai	weiß	ab Juli dunkelrote Beeren	0,33–0,5	Licht: sonnig bis schattig Boden: humos, unverdichtet
Schlehe <i>Prunus spinosa</i>	April/Mai	weiß	dorniger Strauch mit blauschwarzen Früchten	0,5	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: auf allen Gartenböden
Alpen-Johannisbeere <i>Ribes alpinum</i>	April/Mai	grün-gelb	lang haftende, dunkelrote Früchte; Selektion 'Schmidt' mit kräftigem Wuchs, kein Pilzbefall	0,5	Licht: sonnig bis schattig Boden: nährstoffreich, mäßig trocken bis frisch
Feld-Rose <i>Rosa arvensis</i>	Juli	weiß	halbkugelförmiger Strauch, kleine, hellrote Früchte	1	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: nährstoffreich, humos
Apfel-Rose <i>Rosa villosa</i>	Juni/Juli	rosa	Vogelschutzgehölz; Fruchtschmuck	1	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: sandig bis steinig, trocken
Wolliger Schneeball <i>Viburnum lantana</i>	April/Mai	weiß	rote, später schwarze Steinbeeren, gelbe bis rote Herbstfärbung	0,5	Licht: sonnig bis schattig Boden: trocken, kalkhaltig

Pflanzen für eine Wildgehölzhecke

Großsträucher mit einer Höhe von 3–7 m

Deutscher Name Botanischer Name	Blütezeit	Blütenfarbe	Besondere Merkmale	Pflanzenabstand in m	Standortansprüche
Kornelkirsche <i>Cornus mas</i>	März/April	gelb	wertvoller Heckenstrauch; Herbstfärbung; Früchte essbar, jedoch meist sauer	1–1,5	Licht: sonnig bis schattig Boden: frisch, lehmig und humos
Roter Hartriegel <i>Cornus sanguinea</i>	Mai/Juni	weiß	Jungtriebe tiefrot; rote Herbstfärbung	1	Licht: sonnig bis schattig Boden: auf allen Gartenböden
Haselnuss <i>Corylus avellana</i>	März/April	gelb	ökologisch besonders wertvoll	1–1,5	Licht: sonnig bis schattig Boden: humusreich
Weißdorn <i>Crataegus monogyna</i>	Mai/Juni	weiß	anfällig für Feuerbrand! Großstrauch; rote Früchte	1,5	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: lehmig
Pfaffenhütchen <i>Euonymus europaeus</i>	Mai	unauffällig	grüne, kantige Zweige mit korkigen Streifen	1	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: lehmig und tonhaltig
Sanddorn <i>Hippophaë rhamnoides</i>	Februar bis April	gelb	zierende, Vitamin- C-reiche Früchte	1,5–2	Licht: sonnig Boden: sandig, durchlässig
Liguster <i>Ligustrum vulgare</i>	Juni/Juli	weiß	Belaubung lange grün; schwarze Beeren	1	Licht: sonnig bis schattig Boden: auf allen Gartenböden
Wild-Apfel <i>Malus sylvestris</i>	April/Mai	rosa	großstrauchig; kurzstämmig mit flacher Krone	2	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: nährstoffreich, sandig bis lehmig
Steinweichsel <i>Prunus mahaleb</i>	April/Mai	weiß	wohlriechende Blüten; Veredelungsunterlage für Sauerkirschen; Wuchs breit ausladend	2	Licht: sonnig Boden: trocken bis frisch
Echter Kreuzdorn <i>Rhamnus catharticus</i>	Mai/Juni	gelb-grün	dornige Zweige; schwarze, bitter schmeckende Beeren	2	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: durchlässig, kalkhaltig
Ohr-Weide <i>Salix aurita</i>	April	gelb	Bienenweide; fein verästelte Zweige	1	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: feucht, kalkarm
Schwarzer Holunder <i>Sambucus nigra</i>	Juni	weiß	Hausapotheke; Blüte und Frucht	1,5–2	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: lehmig und tonhaltig



Bei dieser gerade austreibenden Windschutzpflanzung wird deutlich, was den Reiz der Wildgehölzhecke ausmacht: Pflanzenvielfalt, unterschiedliche Wuchsformen und -höhen.

Pflanzschema

Da Schnitthecken in der Regel aus gleichen Pflanzen bestehen, die gleichmäßig in einer Reihe gesetzt werden, ist zu deren Anlage kein gezeichnetes Pflanzschema notwendig. Bei der Gestaltung von Wildgehölzhecken oder frei wachsenden Blütenhecken ist es empfehlenswert, einen Pflanzplan oder zumindest eine Skizze über die Anordnung der einzelnen Pflanzen anzufertigen. Dabei ist es nicht erforderlich, für jeden einzelnen Meter ein individuelles Gestaltungskonzept zu erarbeiten. Es reicht, beispielsweise bei einer 20 m langen Hecke, völlig aus, einen repräsentativen Teilbereich von 4 m Länge planarisch zu gestalten und diesen bei der Pflanzung fünfmal hintereinander zu wiederholen. Wie bei der Erstellung eines Pflanzschemas für eine Wildgehölzhecke und eine Blütenhecke vorgegangen werden kann, ist im Beispiel auf der letzten Seite zu sehen.

Die Pflanzung einer Hecke

Der Abstand der Heckenpflanzen untereinander ist von ihrem Wuchsverhalten und dem gewählten Heckentyp abhängig. Die in den Tabellen angegebenen Werte für den Pflanzenabstand in Meter geben dazu Anhaltspunkte. Wie bereits erwähnt, sind auch die nachbarschaftsrechtlich festgelegten Abstände zur Grundstücksgrenze zu berücksichtigen.

Die günstigste Pflanzzeit für Gehölze ist in der Regel die Zeit der Wachstumsruhe. Bei **Laubgehölzen** ist der Zeitraum zwischen dem Blattfall und den ersten Bodenfrösten optimal, also je nach den örtlichen klimatischen Gegebenheiten von Ende September bis Anfang November. Die weniger schnell anwachsenden **Nadelgehölze** sollten etwa zwei bis drei Wochen früher gepflanzt werden. Sowohl bei Laub-, wie auch bei Nadelgehölzen fördern die noch vorhandene Bodenwärme und die entstehende Winterfeuchte die Bildung von neuen Wurzeln. Dies gewährleistet ein gutes Anwachsen und somit eine ungestörte schnelle Weiterentwicklung am neuen Standort. Bei Gehölzen, die in Containern gezogen werden, besteht auch die Möglichkeit, während der gesamten bodenfrostfreien Periode, also bis in den Sommer hinein, zu pflanzen. Grundsätzlich muss bei der Frühjahrs- oder Sommerpflanzung eine ausreichende Bewässerung gewährleistet sein. Eine gründliche Bodenvorbereitung ist für die Pflanzung aller Gehölzarten notwendig. Dabei ist es ohne Belang, ob die Sträucher wurzelackt, mit Ballen oder aus dem Container gepflanzt werden. Das Pflanzloch sollte in seinem Durchmesser etwa 1,5 mal so groß sein wie die Wurzeln, der Wurzelballen oder der Container. Bei Schnitthecken bietet es sich an, gleich einen durchgehenden Pflanzgraben auszuheben.

Bei der Pflanzung sollte wie folgt vorgegangen werden:

- Damit sich die Wurzeln der Gehölze natürlich ausbreiten können, werden entsprechend tiefe Pflanzlöcher ausgegraben. Beim Aushub sollte man den Oberboden getrennt vom Material aus den unteren Bodenschichten lagern. Zusätzlich wird die Sohle des Pflanzloches etwa 20–40 cm tief aufgelockert.

- Je nach Qualität und Beschaffenheit des Oberbodens kann ihm zur Humusanreicherung Kompost bis zu einem Verhältnis 5:1 (Oberboden:Kompost) mit beigemischt werden. In schweren lehm- und tonhaltigen Böden sorgt die Zugabe beispielsweise von Sand für eine Verbesserung der notwendigen Luftzufuhr im Wurzelbereich.
- Bei wurzelnackten Pflanzen, d. h. Pflanzen ohne Ballen, werden nur die beschädigten Wurzeln bis in das gesunde Holz und die für den Pflanzvorgang zu langen Wurzeln zurückgeschnitten. Je mehr Wurzelmasse erhalten bleibt, vor allem in Form von feinen Haarwurzeln, desto besser ist der Anwacherfolg.
- Die oberirdischen Triebe werden beim Pflanzschnitt um etwa ein Drittel bis zur Hälfte ihrer Länge eingekürzt. Durch diese Maßnahme entsteht ein sinnvolles Verhältnis von Wurzeln und oberirdischen Teilen, das den Austrieb der Basisknospen fördert, das Anwachsen erleichtert und einer frühzeitigen Vergreisung der Gehölze vorbeugt.
- Sträucher mit Ballen werden nur ausgelichtet. Das Ballentuch wird, nachdem die Pflanze in die Grube gestellt wurde, geöffnet und zur Freilegung des Wurzelhalses zurückgeschlagen.
- Containerpflanzen werden ausgetopft und ohne Schnitt gepflanzt. Nur die beschädigten Triebe werden entfernt.
- Günstig ist es, die Gehölze bereits vor der Pflanzung in Wasser zu stellen, besonders dann, wenn die Wurzeln oder die Wurzelballen trocken sind.
- Nach dem Einstellen der Sträucher in die Pflanzgrube werden zunächst die Wurzeln mit dem Unterboden und anschließend mit dem aufgebesserten Oberboden überdeckt. Insbesondere die wurzelnackten Gehölze müssen während des Einfüllens mehrmals kräftig gerüttelt werden, um einen guten Kontakt der Wurzeln mit der Erde zu erreichen.
- Wurzelnackte Gehölze sollten nicht tiefer gepflanzt werden, als sie in der Baumschule gestanden sind. Die Pflanztiefe ist meist an der unterschiedlichen Färbung am Wurzelhals zu erkennen. Bei Ballen- und Containerware ist darauf zu achten, dass der Wurzelballen gerade noch mit Erdreich bedeckt ist.
- Kräftiges Wässern sofort nach der Pflanzung erübrigt meist ein Festtreten der Erde, das bei schweren Böden zu Verdichtungsschäden führen kann. Besonders im Pflanzjahr muss eine fortlaufende gute Wasserversorgung sichergestellt werden, damit es zu keinen Ausfällen kommt und die Sträucher zügig anwachsen können.

- Zum Schutz vor unerwünschten Wildkräutern sollte der Boden zwischen den Sträuchern mit einer etwa 5 cm hohen Mulchschicht aus Rinde oder Holzhäcksel abgedeckt werden. Auch Grasschnitt, Laub oder Strohhacksel eignen sich für diesen Zweck. Der zusätzliche Vorteil einer Bodenbedeckung ist, dass dabei die Wasserverdunstung aus dem Boden herabgesetzt sowie die Mikroorganismenaktivität angeregt wird und sich im Boden eine wachstumsfördernde Krümelstruktur bildet.
- Beim Mulchen mit holzigem Material muss beachtet werden, dass bei dessen Zersetzung Stickstoff aus dem Boden gebunden wird, der dann nicht für die Pflanzen zur Verfügung steht. Mangelerscheinungen können mit einer Verabreichung von 20 g eines mineralischen oder 40 g eines organischen Stickstoffdüngers je m² vermieden werden.



Auffallend blühende Gehölze sind die Höhepunkte der frei wachsenden Blütenhecke. Da sie stets den grünen Rahmen ihrer Umgebung benötigen, dürfen sie nicht massiert verwendet werden.

Pflanzen für eine frei wachsende Blütenhecke

Großsträucher mit einer Höhe von 3–7 m

Deutscher Name <i>Botanischer Name</i>	Blütezeit	Blütenfarbe	Besondere Merkmale	Pflanzabstand in m	Standortansprüche
Kupfer-Felsenbirne <i>Amelanchier lamarckii</i>	April/Mai	weiß	ausladender Wuchs, schwarze, süße und saftige Früchte, gelbe bis karminrote Herbstfärbung	1	Licht: sonnig bis schattig Boden: humos
Gefüllte Deutzie <i>Deutzia scabra</i> 'Plena'	Juni/Juli	rosa	aufrecht wachsend, sparrig verzweigt	0,5–1	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: nährstoffreich bis humos
Gefüllte Deutzie <i>Deutzia × magnifica</i>	Mai	weiß	aufrecht wachsend	1	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: auf allen Gartenböden
Goldregen <i>Laburnum alpinum</i>	Mai/Juni	gelb	Blüten in dichten, hängenden Trauben, duftend	2	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: auf allen Gartenböden
Zierapfel <i>Malus sp.</i>	Mai	rosa	je nach Art unterschiedliche Merkmale; Früchte	2	Licht: sonnig Boden: nährstoffreich, frisch bis feucht
Kirschpflaume <i>Prunus cerasifera</i>	April	rosa/weiß	saftige, süße Früchte mit gelb bis roter Färbung	1	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: humos
Eberesche <i>Sorbus × arnoldiana</i> (Lombarts-Hybriden)	Mai/Juni	weiß	lange anhaltender Fruchtschmuck	3	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: mäßig trocken bis feucht, sandig bis lehmig
Chinesischer Flieder <i>Syringa × chinensis</i>	Mai/Juni	lila	bogig überhängende Triebe mit duftenden Blüten	1	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: tiefgründig, humos

Pflanzen für eine frei wachsende Blütenhecke

Normalsträucher mit einer Höhe von 1,5–3 m

Deutscher Name Botanischer Name	Blütezeit	Blütenfarbe	Besondere Merkmale	Pflanz- abstand in m	Standortansprüche
Schmetterlingsstrauch <i>Buddleja alternifolia</i>	Mai	blau	lange dünne, überhängende Zweige, Schmetterlingsweide	0,5–1	Licht: sonnig Boden: sandig bis lehmig
Japanische Zierquitte <i>Chaenomeles japonica</i>	April/Mai	rot	dornige Triebe, fruchttragend	0,33	Licht: sonnig bis schattig Boden: auf allen Gartenböden
Weißer Hartriegel <i>Cornus alba</i>	Mai	weiß/gelb	gelbe bis rote Herbstfärbung	0,5	Licht: sonnig bis schattig Boden: auf allen Gartenböden
Gelbholz-Hartriegel <i>Cornus sericea</i>	Mai/Juni	weiß	hellgrüne bis gelbe Zweige; weiße Früchte	0,5–1	Licht: sonnig bis schattig Boden: bevorzugt frische, humose Böden
Kalmien-Deutzie <i>Deutzia × kalmiiflora</i>	Mai/Juni	weiß/rosa	zierlich, lockerer Wuchs, überhängende Zweige	0,5–1	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: humos, frisch bis feucht
Forsythie <i>Forsythia × intermedia</i>	März/April	gelb	breit und aufrecht wachsend, im Alter bogig überhängend	0,5	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: auf allen Gartenböden
Kolkwitzie <i>Kolkwitzia amabilis</i>	Juli/August	rosa	aufrecht, dicht wachsend, im Alter überhängend	0,33–0,5	Licht: sonnig Boden: sandig
Sommerjasmin <i>Philadelphus × virginialis</i>	Mai/Juni	weiß	aufrecht und steif wachsend, stark duftend	0,33–0,5	Licht: sonnig bis schattig Boden: auf allen Gartenböden
Blasenspiere <i>Physocarpus opulifolius</i>	Juni	weiß/rosa	breit wachsend, rötliche Früchte	0,33–0,5	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: auf allen Gartenböden
Gold-Johannisbeere <i>Ribes aureum</i>	April/Mai	gelb	rote Herbstfärbung; wohlriechende Blüten; herbsauere, schwarze Früchte	0,33–0,5	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: auf allen Gartenböden
Blut-Johannisbeere <i>Ribes sanguineum</i>	April/Mai	rot	lockerer aufrechter Wuchs; schwarze Früchte	0,33–0,5	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: frische, nicht zu schwere Böden
Hunds-Rose <i>Rosa canina</i>	Juni/Juli	rosa	duftende Blüten, Blüte nur wenige Tage andauernd; Früchte rot, süß bis süßsauerlich	1	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: tiefgründig, steinig bis sandig, besser lehmig
Japanischer Spierstrauch <i>Spiraea nipponica</i>	Mai/Juni	weiß	Triebe an der Basis straff aufrecht, an der Spitze überhängend	0,33	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: sandig, humos, frisch
Belgischer Spierstrauch <i>Spiraea × vanhouttei</i>	Mai/Juni	weiß	langrutige, überhängende Zweige, vielblütig	0,33	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: auf allen Gartenböden
Weigelle <i>Weigelia florida</i>	Mai/Juni	rosa	aufrecht wachsend, später breit überhängend	0,33	Licht: sonnig Boden: humos

Die Pflege einer Hecke

Bewässerung und Düngung

Vor allem in den ersten Standjahren, aber auch später bei allen Hecken, ist es wichtig, in Trockenperioden ausreichend zu gießen. Wird der Boden unter der Hecke mit Rasenschnitt oder Laub abgedeckt, ist in der Regel eine zusätzliche Düngung nicht notwendig. Besonders unter frei wachsenden Hecken ist das herabfallende Herbstlaub von großem Nutzen. Als Nahrung und Versteckmöglichkeit für Bodenlebewesen sowie zum Schutz des Bodens muss es unbedingt liegen bleiben. Auch die Ansiedlung vieler attraktiver Frühblüher, wie Schlüsselblume, Leberblümchen, Buschwindröschen oder Schneeglöckchen, wird durch die Laubschicht unterstützt.

Schnittmaßnahmen bei Hecken

Hecken sind Lebensraum für viele Tierarten und dienen vor allem Vögeln als Nist- und Brutplatz. Grundsätzlich sollte bei Schnittmaßnahmen darauf Rücksicht genommen werden. Deshalb sind Schnitteingriffe in folgenden günstigen Zeiträumen durchzuführen:

- Bei winterkahlen Laubgehölzen von Oktober bis Februar (Winterschnitt) oder im August (Sommerschnitt).
- Bei immergrünen Gehölzen zu Frühjahrsbeginn vor dem neuen Austrieb oder nach dem Triebabschluss (August/September).

Wildgehölzhecken

Bei diesem Heckentyp ist ein regelmäßiger Rückschnitt nicht erforderlich. Deshalb sollten, wenn es die Platzverhältnisse zulassen, diese

Hecken weitgehend sich selbst überlassen bleiben. Lediglich vertrocknete, abgestorbene Triebe sind zu entfernen. Wenn die Gehölze zu hoch werden und von unten her zu verkahlen beginnen, setzt man die Sträucher im Spätwinter „auf den Stock“. Die Gehölze werden dabei auf etwa 10–20 cm über dem Boden zurückgeschnitten. Dieser Eingriff, bei dem die Hecke vorübergehend ihr Aussehen und ihre Funktion verliert, kann auch etappenweise durchgeführt werden. Wird eine Wildgehölzhecke, über mehrere Jahre verteilt, nur abschnittsweise auf Stock gesetzt, verläuft die Verjüngungsphase in einem mehrjährigen Rhythmus. Die an den Basisaugen austriebsfreudigen Gehölze regenerieren sich sehr rasch, so dass sie schon in wenigen Jahren wieder ihre volle Schönheit entfalten. Es ist jedoch notwendig, dass bereits im Winter des Jahres nach der Radikalverjüngung zu dicht stehende und besonders schwache Neutriebe entfernt werden. Durch diese Kontrolleingriffe baut sich eine Hecke am schnellsten und am besten wieder auf.

Frei wachsende Blütenhecke

Um ein Vergreisen und dem Nachlassen der Blühwilligkeit vorzubeugen, muss der Wuchs von Ziersträuchern in regelmäßigen Abständen korrigiert werden. Dabei genügt es, zu dichtes Astwerk auszulichten und altes, nicht mehr voll blühfähiges Holz zu entfernen. Alte lange Triebe, die in ihrem oberen Teil nur noch schwache Zweige bilden, werden am besten direkt über dem Boden entfernt. Dadurch wird der Austrieb von jungen kräftigen Trieben, die später einen üppigen Blütenknospenansatz zeigen, aus der Strauchbasis gefördert. Bei Sträuchern, deren Triebe bogig überhängen und an der Oberseite kräftige Schößlinge bilden (z. B. Forsythie, Wildrose, Berberitze), genügt es auch, die alten Zweige bis zu einem aufrecht stehenden Schößling zurückzuschneiden. Die Deutzie zum Beispiel treibt häufig nach einem scharfen Rückschnitt der Äste bis zum Boden nicht mehr aus. Deshalb schneidet man in diesem Fall nur auf einen vorhandenen Seitentrieb im mittleren Bereich des alten Astes zurück. Grundsätzlich gilt für schnittverträgliche Gehölze: **Je stärker der Rückschnitt, um so stärker das Triebwachstum.** Bei allen Schnittmaßnahmen muss versucht werden, den typischen Wuchscharakter der einzelnen Gehölzart zu erhalten. Es ist falsch, wenn nur ein Rückschnitt der Triebspitzen erfolgt. Dadurch verkahlt die Strauchbasis und im oberen Bereich kommt es zu büstenartigen Neutriebbildungen. Schnell wachsende Frühjahrsblüher, wie Forsythie oder Zierkirsche, die hauptsächlich am vorjährigen Holz blühen, sind direkt nach der Blüte zu schneiden. Langsam wachsende Blütengehölze, wie Felsenbirne, Chinesischer Flieder, Kolkwitzie oder Zierquittweide bedürfen nur eines gelegentlichen Auslichtens.



Seltener verwendet, aber gut als Schnittheckenpflanze geeignet, ist der Hartriegel.

Schnitthecken

Sie müssen ein- oder mehrmals während des Jahres zurückgeschnitten werden. Nur so lässt sich auf Dauer vermeiden, dass die Hecke von unten kahl und bei immergrünen Gehölzen durchsichtig wird. Um eine dichte Verzweigung zu erreichen, muss mit dem Formschnitt im zweiten Jahr nach der Pflanzung begonnen werden. Bis die Hecke ihre erwünschte Höhe erreicht hat, wird bei jedem Schnitt der Zuwachs eingekürzt. Besonders zu beachten ist, dass formierte Hecken an ihrer Basis immer breiter sein sollten, als in ihrem Kronenbereich. Dies, um zu gewährleisten, dass auch die Zweige im unteren Bereich genügend Licht bekommen. Es bleibt jedem Gartenfreund selbst überlassen, ob er sich für ein gerades und damit hartes Schnittprofil entscheidet oder lieber die etwas natürlicher wirkende runde Form im Kronenbereich der Hecke anstrebt.



Forsythie vor (oben) und nach (unten) dem Verjüngungsschnitt. Dabei wurden alle alten und nur noch wenig blühfähigen Zweige knapp über dem Boden abgetrennt.



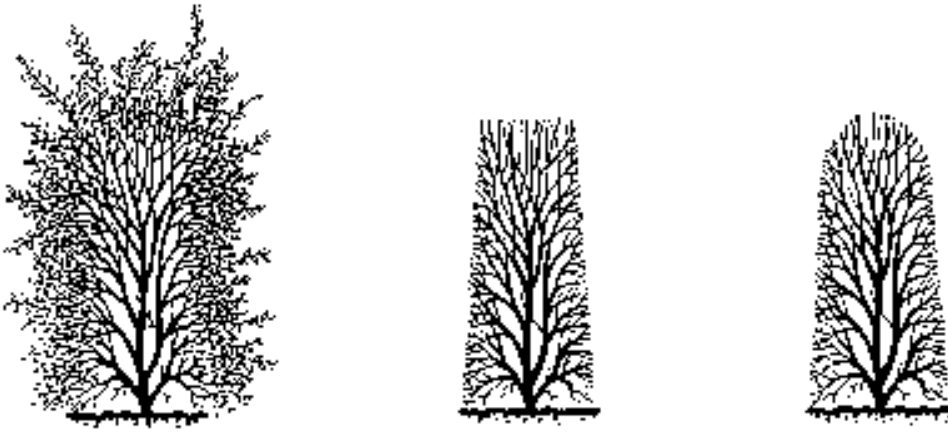
falsch



richtig

Schnittmaßnahme an *Philadelphus*
Links: Falscher Schnitt. Der Strauch wurde ausschließlich an den Spitzen zurückgestutzt. Rechts: Sachgemäßer Schnitt. Auslichten erfolgte durch Abschneiden alter Triebe an der Strauchbasis.

Heckenschnitt



links: Ungeschnittene Hecke
Mitte: Gerades, hart wirkendes Schnittprofil
rechts: Rundes, natürlich wirkendes Schnittprofil

Pflanzen für Schnitthecken

Gehölze für 0,3–0,8 m hohe Schnitthecken

Deutscher Name Botanischer Name	Blütezeit	Blütenfarbe	Besondere Merkmale	Pflanzabstand in m	Standortansprüche
Buchsbaum <i>Buxus sempervirens</i>	April/Mai	unauffällig	immergrün	0,2–0,25	Licht: sonnig bis schattig Boden: auf allen Gartenböden
Japanische Zierquitte <i>Chaenomeles japonica</i>	April/Mai	rot	dornige Triebe; fruchttragend	0,25	Licht: sonnig bis schattig Boden: auf allen Gartenböden
Niederer Liguster <i>Ligustrum vulgare</i> 'Lodense'	Juni/Juli	weiß	Blüten duftend; Früchte glänzend schwarz; Blätter im Herbst lang haftend	0,2–0,25	Licht: sonnig bis schattig Boden: auf allen Gartenböden
Glänzende Heckenkirsche <i>Lonicera nitida</i>	Juni	weiß	vieltriebig, immergrün	0,2–0,25	Licht: sonnig bis schattig Boden: auf allen Gartenböden
Fingerstrauch <i>Potentilla fruticosa</i>	Mai bis Oktober	gelb	dicht bezweigt; viele Sorten	0,2	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: kalkarm
Purpur-Weide <i>Salix purpurea</i>	März/April	rot/gelb	zweihäusig; Bienenweide; Blätter mit aromatischem Geruch	0,33	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: feucht, sandig bis lehmig
Schneebeere <i>Symphoricarpos albus</i>	Juni bis September	weiß/rosa	vieltriebig; straff aufrecht wachsend, weiße Früchte	0,2–0,25	Licht: sonnig bis schattig Boden: auf allen Gartenböden

Pflanzen für Schnitthecken

Gehölze für 2–4 m hohe Schnitthecken

Deutscher Name Botanischer Name	Blütezeit	Blütenfarbe	Besondere Merkmale	Pflanzabstand in m	Standortansprüche
Feld-Ahorn <i>Acer campestre</i>	April/Mai	unauffällig	Vogelschutz; gelbe Herbstfärbung; Bienenweide	0,25–0,33	Licht: sonnig bis schattig Boden: sandig, bis lehmig, kalkhaltig
Hainbuche <i>Carpinus betulus</i>	Mai	unauffällig	Laub hält teilweise bis ins Frühjahr, Vogelschutz	0,25–0,33	Licht: sonnig bis schattig Boden: keine trockenen und nährstoffarmen Sandböden
Kornelkirsche <i>Cornus mas</i>	März/April	gelb	wertvoller Heckenstrauch; Herbstfärbung; Früchte essbar, jedoch meist sauer	0,33–0,5	Licht: sonnig bis schattig Boden: frisch, lehmig bis humos
Rot-Buche <i>Fagus sylvatica</i>	April/Mai	unauffällig	gelbe bis braune Herbstfärbung; Früchte als 'Buheckern'	0,25–0,33	Licht: sonnig bis schattig Boden: tiefgründig, kalkhaltig
Schwarzgrüner Liguster <i>Ligustrum vulgare</i> 'Atrovirens'	Juni/Juli	weiß	Blüten duftend, Früchte glänzend schwarz; Blätter im Herbst lang haftend	0,2–0,25	Licht: sonnig bis schattig Boden: auf allen Gartenböden
Eibe <i>Taxus baccata</i>	März/April	unauffällig	immergrün, breit ausladend; rote Früchte	0,33–0,5	Licht: sonnig bis schattig Boden: frisch, kalkhaltig
Winter-Linde <i>Tilia cordata</i>	Juni/Juli	gelb	Blüten stark duftend, herzförmige Blätter	0,25–0,33	Licht: sonnig bis halbschattig Boden: tiefgründig, nährstoffreich

ENTWURF EINES PFLANZSCHEMAS MIT SCHWERPUNKTEN

FREWACHSENDE
BLUTENHECKE

HEIMISCH-L
WILDEHOLZHECKE

1. EINE DREIERGRUPPE AUS
GROSSEN STRÄUCHERN
BILDET DEN SCHWER-
PUNKT

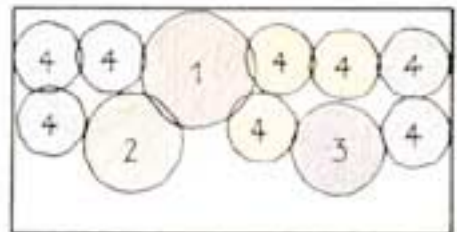
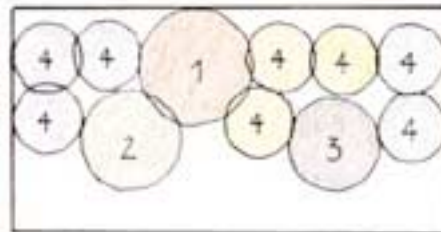


BEISPIEL:

(1) KUPFER FELSENBIRNE
(2) ZIER-APFEL
(3) SCHINESISCHER FLIEDER

(1) WILD-APFEL
(2) HASELNUSS
(3) KORNELKIRSCHÉ

2. DIE VERBINDUNG DER
SCHWERPUNKTE ER-
FOLGT MIT STRÄUCHERN
MITTLERER GRÖSSE

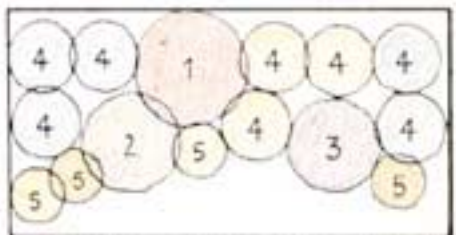
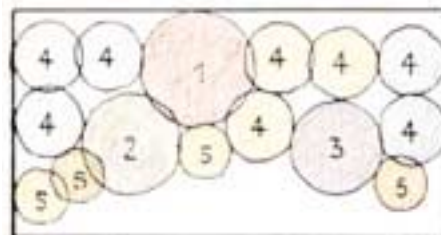


BEISPIEL:

(4) JAPANISCHE ZIERQUITTE
UND ROTE SOMMER-
SPIERE

(4) SCHLEHE UND
BERBERITZE

3. KLEINERE STRÄUCHER
STUFEN DIE HECKE ZUM
GARTEN HIN AB



BEISPIEL:

(5) FINGERSTRAUCH UND
KALMIEN-DEUTZIE

(5) APFEL-ROSE UND
ALPEN-JOHANNISBEERE